



Die Amtskette findet ihren neuen Meister

Verpflichtung Zu Beginn der Gemeinderatssitzung wird Kirchheims Oberbürgermeister Pascal Bader symbolisch in sein Amt eingeführt. Anfang März war der geplante Festakt der Coronakrise zum Opfer gefallen. *Von Andreas Volz*

Fast fünf Monate hat es gebraucht, bis Pascal Bader auch symbolisch deutlich sichtbar sein Amt als Kirchheims neuer Oberbürgermeister antreten konnte. Die Corona-Krise hatte die feierliche Amtseinssetzung, die für den 7. März im großen Rahmen vorgesehen war, verhindert. Nachgeholt wurde der formelle Akt nun zwar tatsächlich am geplanten Ort des Geschehens, aber in deutlich abgespeckter Form: Mit der Verpflichtung des Oberbürgermeisters begann in der Kirchheimer Stadthalle die letz-

„Corona hat es jetzt schon ins Goldene Buch der Stadt geschafft.“

Pascal Bader
zum Zusatzeintrag im Buch, dass seine Amtseinssetzung wegen der Pandemie verschoben worden war

te Sitzung des Gemeinderats vor der Sommerpause. Nach einer halben Stunde war der Festakt samt Eintrag ins Goldene Buch vorüber.

Als dem ersten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters fiel Christoph Miller, dem Fraktionsvorsitzenden der Freien Wähler, die Aufgabe zu, das Stadtoberhaupt „an die Kette zu legen“. Er schmückte Pascal Bader mit der schweren Amtskette, die vor allem durch ihr Gewicht verdeutlicht, dass mit dem Amt auch eine schwere Bürde einhergeht.

„Sie sind der fünfte Oberbürgermeister der Stadt Kirchheim“, sagte Christoph Miller, direkt an den neuen Kettenträger gewandt, und fügte hinzu, dass ihm die Corona-Pandemie auch bei seinen Ausführungen in die Quere kam: „In meiner geplanten Rede zum 7. März hätte ich kurz den Werdegang der Stadt, die Entwicklung der Einwohnerzahl und der Ar-



Unter Einhaltung der Corona-Regeln schmückt Stadtrat Christoph Miller Kirchheims Oberbürgermeister Pascal Bader mit der Amtskette als dem sichtbaren Zeichen seiner Würde. *Foto: Jean-Luc Jacques*

beitsplätze aufgezeigt und wäre auch auf die Partnerschaften der Stadt eingegangen.“

Corona sei dazwischengekommen, und Christoph Miller prognostizierte: „Wie es aussieht, wird die Herausforderung noch einige Zeit unser Handeln massiv beeinträchtigen. Es werden der Stadt weniger Einnahmen zur Verfügung stehen, und die wirtschaftliche Erholung wird mehrere Jahre dauern.“ Jetzt stehe der Schutz vor einer zweiten Infektionswelle an:

„Wir müssen zu Geduld und Disziplin ermahnen und auch für Verständnis werben – dafür, manchmal Verzicht zu akzeptieren. Das ist, wie jetzt schon viele Beispiele zeigen, nicht einfach.“

Das Wohl der Einwohner fördern

Diese Aussage verdeutlicht, dass es auch nicht immer leicht ist, der Verpflichtungsformel des Stadtoberhauptes tatsächlich in allen Lebenslagen nachzukommen. Unter anderem geht es darum, „das

Wohl der Stadt und ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern“.

Auch Pascal Bader ging in seiner anschließenden „Regierungserklärung“ auf diesen Punkt ein: „Nicht jeder Wunsch kann aufgegriffen oder gar erfüllt werden. Gemeinderat und Oberbürgermeister können nicht alle glücklich machen.“ Gerade deswegen rief er in der Stadthalle dazu auf, gemeinsam für die Stadt zu arbeiten, sich nicht in Eigeninteressen und Egoismen zu verlieren, denn: „Die

Coronakrise hat uns gezeigt, dass wir nur gemeinsam etwas bewegen können.“ Deswegen forderte er Kommunikation auf Augenhöhe, gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander.

„Wir müssen immer das Gesamtgefüge der Gesellschaft im Blick haben und dürfen nicht denjenigen den Vorzug geben, die am lautesten rufen“, betonte der Oberbürgermeister. Außerdem gehe es darum, die Bürger in die Entscheidungen einzubinden und diese Entscheidungen auch gut zu begründen: „Dann können die Menschen Verständnis entwickeln, auch wenn sie vielleicht trotzdem anderer Meinung sind.“

Verständnis müsste zumindest jeder für folgende Grundeinsicht haben: „Unsere Ressourcen sind begrenzt.“ Für Pascal Bader ist das aber nichts Schlechtes. Knappheit sporne dazu an, nach neuen Lösungen zu suchen: „Die Kunst des Möglichen ist ja nicht auf das Mögliche beschränkt, das ohnehin geschehen würde. Es geht um die Kunst, unseren Handlungsspielraum immer wieder kreativ zu erweitern.“ Auch aus diesem Grund bekannte sich Pascal Bader zu einer wehrhaften Demokratie: „Ich werde mich gegen jede Form der Ausgrenzung stellen.“

Ein rein formeller Akt

Die Verpflichtung ist lediglich ein symbolischer Akt, wie die Sitzungsvorlage des Gemeinderats erklärt: „Verordnung und Verpflichtung haben nur formelle Bedeutung. Die Rechtsgültigkeit von Amtshandlungen hängt nicht hiervon ab.“ Das heißt, dass der Oberbürgermeister vom ersten Tag an im Amt handeln kann, auch ohne feierliche Einführung. Die Amtskette, die Pascal Bader während der gesamten Sitzung nicht mehr ablegte, kommt also wieder unter Verschluss. Sie hat keinerlei rechtliche Funktion. *vol*

Blaulicht

SEK stürmt Wohnung eines 44-Jährigen

Mühlhausen. Weil ein Mann auf seinem Balkon mit einer Waffe hantiert hat, ist es am Mittwoch gegen 15.30 Uhr in Mühlhausen zu einem größeren Polizeieinsatz gekommen. Der Polizei wurde zunächst gemeldet, dass ein 44-jähriger wohl Alkohol getrunken oder Drogen genommen habe und sich daher möglicherweise in einer hilflosen Lage befinde. Als die Polizei zur Wohnung des Betroffenen fuhr, kam ihnen eine Zeugin entgegen. Sie teilte mit, dass sich der Mann in seiner Wohnung befindet und eine Schusswaffe in der Hand hielt. Um mögliche Gefahren abzuwenden, riefen die Beamten Verstärkung und umstellten das Gebäude. Da sich der Mann nicht stellen wollte, stürmte ein Spezial-Einsatzkommando der Polizei die Wohnung. Bei der Festnahme erlitten der 44-Jährige und ein Polizeibeamter leichte Verletzungen. Bei der Durchsuchung wurden mehrere Schreckschuss- und Luftdruckwaffen, für die kein Waffenschein benötigt wird, sowie verschiedene Messer gefunden. Im Krankenhaus stellten die Ärzte fest, dass der Mann stark betrunken war. Gestern Morgen kam er zur weiteren Behandlung in ein psychiatrisches Krankenhaus.

Biker verliert die Kontrolle über seine Harley

Erkenbrechtswiler. Ein Fahrfehler war vermutlich die Ursache für den Sturz eines Motorradfahrers am Mittwochmorgen in Erkenbrechtswiler. Der 69-jährige Biker war gegen 16 Uhr mit seiner Harley-Davidson auf der Kreisstraße in Richtung Beuren unterwegs. In einer Rechtskurve verlor er die Kontrolle über seine Maschine, stürzte und schlitterte nach links über die Fahrbahn, bevor er gegen die Leitplanken prallte. Dabei wurde er so schwer verletzt, dass er vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht werden musste. Der Schaden wird auf etwa 2000 Euro geschätzt.

Biker erleidet schwere Kopfverletzungen

Oberboihingen. Bei einem Sturz hat sich ein Mountainbike-Fahrer am frühen Mittwochmorgen in der Hofwiesenstraße in Oberboihingen schwer verletzt. Kurz vor 6 Uhr fuhr der 44-Jährige mit seinem Rad die Hofwiesenstraße bergabwärts. Dabei stürzte der Mann auf den Boden und zog sich – trotz eines Helms – unter anderem schwere Kopfverletzungen zu. Er wurde vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht.

22-Jähriger macht im Landratsamt Krawall

Esslingen. Ein psychisch auffälliger Mann hat am Mittwochvormittag im Landratsamt Esslingen randaliert. Der 22-Jährige schrie gegen 8 Uhr lautstark im Gebäude umher, schlug gegen Türen und Wände und beschädigte einen Heizkörper. Außerdem ging er aggressiv auf die Mitarbeiter im Landratsamt zu. Die Polizeibeamten mussten dem Mann bei der Festnahme daher Handschellen anlegen, anschließend brachten sie ihn in eine psychiatrische Klinik. Er wird nun wegen versuchter Körperverletzung und Sachbeschädigung bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. *lp*

Die Corona-Pandemie bringt Schwachstellen ans Licht

Sommersgespräch Die FDP-Bundestagsabgeordnete Renata Alt will bessere Bedingungen für Wissenschaftler.

Kirchheim. Die außergewöhnlichen Zeiten lassen Renata Alt, Bundestagsabgeordnete der FDP, kaum Luft holen. Ein Thema jagt das andere beim Sommersgespräch mit der engagierten Politikerin und Diplomatin mit Schwerpunkt für osteuropäische Länder.

Wo die Menschen in Corona-Zeiten der Schuh drückt, bekommt sie nicht zuletzt als Kirchheimer Stadträtin mit, vor allem aber direkt von den Bürgern und ihren Mitarbeiterinnen. Renata Alt engagiert sich, junge Mütter zurück in den Arbeitsmarkt zu bringen, und geht mit gutem Beispiel voran. „Homeoffice, Kinder unterrichten und das Familienleben samt Haushalt unter einen Hut zu bringen, bedeutet: total unter Druck stehen. Die Konzentrationsfähigkeit

ist dadurch unweigerlich beeinträchtigt“, ist ihr bewusst.

Jetzt verstehe endlich jeder, warum die FDP seit Jahren vehement fordert, die Digitalisierung voranzutreiben. „Wenn es in Kirchheim Lehrer gibt, die keinen Mail-Anschluss haben, sind das Umstände wie im Mittelalter. Hier muss das Land wacherüttelt werden“, erklärt sie. Doch dieser Digitalisierungs-Zug ist aus ihrer Sicht im Land bereits lange abgefahren. „Andere Staaten haben uns längst überholt“, bedauert Renata Alt.

Schon ist sie in der Außenpolitik angelangt. Auch hier vermisst sie Führungsstärke, erst recht in Pandemie-Zeiten. „Die EU unter der Ratspräsidentschaft von Deutschland und damit Kanzlerin Merkel hat sich beim Gipfel in

Brüssel von Ungarns Premierminister Viktor Orbán vorführen lassen. Er feiert sich und seinen Erfolg in der Heimat, dass er die EU

über den Tisch gezogen hat“, kritisiert die FDP-Politikerin die Zugeständnisse. An den Werten der Europäischen Union – Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Pressefreiheit – dürfe nicht gerüttelt werden, sie müssten eingehalten werden. „Erst wenn diese Bedingungen erfüllt sind, können die Gelder fließen“, steht für sie außer Frage.

Die Pandemie zieht sich wie ein roter Faden durch das Gespräch. „Von der Corona-Krise am mei-

sten betroffen sind Baden-Württemberg und Niedersachsen. Die Industrie befindet sich im freien Fall. Alle Zahlen gehen nach unten, einzig die Arbeitslosenzahlen nach oben“, sagt Renata Alt. Bundesweit befinden sich rund sechs Millionen Menschen in Kurzarbeit. „Das sind dramatische Zahlen, es ist ein Alarmzeichen“, redet sie nicht lange um den heißen Brei herum und fragt sich, woher die Gelder für all die Rettungsschirme kommen sollen. „Die Luft-hansa ist noch nicht gerettet und mit der Deutschen Bahn steht der nächste Kandidat schon vor der Tür“, so die Politikerin.

Den Verbrennungsmotor zu verteuern ist aus Sicht von Renata Alt ein Riesenfehler. Zu viele Arbeitsplätze hängen im Ländle

daran. Sie sagt aber auch: „Baden-Württemberg ist ein Land der Forscher. Es ist nahezu alles möglich, wenn man es politisch will und die Wissenschaftler ihre Arbeit machen lässt. Sie brauchen kluge und vernünftige Rahmenbedingungen“, sagt sie im Hinblick auf neue Technologien wie den Wasserstoff. Sie hier die Spitzenposition in der Forschung nehmen zu lassen, hält sie für einen großen Fehler, zumal sich China sämtliche Rohstoffquellen in Afrika gesichert hat, die für Batterien benötigt werden. „Jetzt sind wir von China abhängig und es sind schwierige diplomatische Verhandlungen nötig, damit auch in Deutschland günstige Fahrzeuge produziert werden können“, ist sie überzeugt. *Iris Häfner*



Antonia Rau holt beim „Lesepreis 2020“ den Sieg für die Alleenschule

Kirchheim. Die Lesekompetenz fördern – das war der Bildungstiftung der Kreissparkasse Esslingen auch dieses Jahr beim Wettbewerb „Lesepreis 2020“ für die Klassenstufe 3 im Landkreis Esslingen ein Anliegen. Aufgrund der Corona-Pandemie war zwar kein Publikum zugelassen, für Spannung und Lampenfieber war trotzdem gesorgt, da die Finalisten jeweils nur eine Chance zur Videoaufzeichnung ihrer Darbietung für die Jury hatten. Den ersten Platz erreichte dabei die neunjährige Antonia Rau von der Kirchheimer Alleenschule, nachdem sie bei einem schulinternen Vorentscheid



Siegerin Antonia Rau mit ihrer Klassenlehrerin Yvonne Mann, Enrico Lehmann vom Förderverein und Rektor Uwe Häfele (rechts). *Foto: pr*

für die Teilnahme im Finale ausgewählt wurde. Mit einem Lesebeitrag aus ihrer Lieblingsbuchreihe um einen weltbekannten Zauberergeringen konnte sie die Jury überzeugen, auch wenn sie „echt aufgeregt war, da ich vor der Kamera nur einen Versuch hatte“.

Mit ihr konnten sich Rektor Uwe Häfele und der Förderverein über ein Preisgeld von 5000 Euro für die Alleenschule freuen. Für Rektor Häfele war dies in Zeiten der Corona-Krise „endlich auch mal eine gute Nachricht“. Nun soll gemeinsam mit der Preisträgerin und den Schülern über die Verwendung des Preisgeldes entschieden werden. *pm*

Schüler rechnen sich auf Platz zwei

Kirchheim. Eine große Überraschung gab es in dieser Woche für die Schüler der Klasse 10c des Kirchheimer Schlossgymnasiums: Mathe-Lehrerin Lena Blankenborn informierte die Schüler, dass sie den zweiten Platz beim Wettbewerb „Mathematik ohne Grenzen“ erzielt haben. Dabei hatten die Kids durch die Zeit der Schulschließung und des Homeschoolings ihre Teilnahme hieran doch glatt vergessen. Umso größer ist nun allerdings die Freude über die Auszeichnung.

Im Rahmen des internationalen Wettbewerbs müssen Klansenteams aus den Jahrgangsstufen neun bis elf unter Zeitdruck

alltagsrelevante Aufgaben bewältigen, die zwar immer einen Bezug zur Mathematik aufweisen, daneben aber auch andere Kompetenzen wie Fremdsprachenkenntnisse erfordern. Im Vordergrund stehen hierbei die Anwendung mathematischen Denkens und das gemeinsame Finden kreativer Lösungswege.

In diesem Jahr haben im Regierungsbezirk Stuttgart 328 Klassen mit insgesamt rund 7800 Schülern an „Mathematik ohne Grenzen“ teilgenommen. Die Gewinner-Klasse darf sich nun über Urkunden und ein kleines Preisgeld freuen. *pm*